



Otto Hauser,  
Romantik Hotel Schweizerhof

schon alle Gänge gegessen, samt Zusatzportionen.» Nach dem Essen werden in der Halle oft Sofas rumgeschoben, die Gäste setzen sich zusammen, manchmal kann der Barkeeper den Betrieb erst um drei Uhr morgens einstellen. ► www.lenkerhof.ch

### Otto Hauser, Schweizerhof, Grindelwald

Vom Bahnhof aus sieht der Unvoreingenommene die drei markanten Giebel des Riesenchalets. Aber hinter dem Romantik Hotel Schweizerhof verbirgt sich eine ausgedehnte Überbauung. 37 Apartments in Residenzen und Chalets, verbunden durch schier endlose unterirdische Gänge. Die Wohnungen für zwei bis acht Personen gehören privaten Besitzern aus der ganzen Welt. Die luxuriösen Logen werden, sind die Eigentümer nicht anwesend, als Hotelsuiten vermietet. «Statt ursprünglich 90 können wir jetzt 180 Betten anbieten», sagt Hotelier Otto Hauser, 59. «Das ist natürlich ein Quantensprung.»

So wie der Schweizerhof ein Gesamtkunstwerk darstellt und eigentlich Swiss Alp Resort heisst, steckt in Otto Hauser mehr als nur eine Berner Oberländer Hoteliersseele. Der Wirbelwind besitzt Erfahrungen im Showbusiness, genauer im Eisrevue-Geschäft. Er tourte nach der Hotelfachschule als Buchhalter mit Holiday on Ice durch Europa, managte später als Promotor die Schweizer Gastspiele der Showtruppe und organisierte das globale Merchandising der berühmten Eislaufrevue. «Eigentlich wollte ich immer zum Circus Knie», schmunzelt Otto Hauser. «Ich muss Schaustellerblut haben.» Während Jahren pendelte

Hauser zwischen Hotel und Eisrink. Die Liebe zu Pirouetten und Doppelsalchow kam nicht von ungefähr, Hausers Ehefrau Anneliese war in den späten 60er-Jahren eine Top-Eiskunstläuferin und hätte wohl die BRD bei Olympia 1968 in Grenoble im Paarlaufen vertreten, hätte sie nicht kurz vorher einen Unfall erlitten.

Heute teilen sich Otto und Anneliese Hauser-Seger die Führung des Schweizerhofs, das als Vier-Stern-Superior-Hotel klassiert ist und auf eine 121-jährige Geschichte zurückblickt. 1962 übernahmen die Eltern von Hauser den Schweizerhof, bauten eines der ersten Hotelhallenbäder im Lande, 1979 musste Hauser den Familienbetrieb als 25-Jähriger übernehmen. «Ich wurde ins kalte Wasser geschmissen und habe als Jungspund sicher nicht immer alles richtig gemacht», erinnert er sich. Otto Hauser entwickelte die bescheidene Herberge zu sehr komfortablen Resort und gab ihm als Mitglied der Romantik Hotels eine klare Ausrichtung. «Wir bieten alpine Gemütlichkeit», hält Hauser fest. «Nicht zu verwechseln mit Jodel-Barock.»

Die Hausers haben in Geschichtebüchern gestöbert und die Einrichtung aus der Region zusammengetragen. Die Ingredienzien fürs behagliche Wohnen: viel Holz, Blümchenmuster, ein Weidenkorb für die Bademäntel, warmes Licht und unaufdringlichen Service. «Eigentlich wollte ich nie einen derart grossen Betrieb», sagt der Hotelbesitzer, «aber heute bin ich schon ein wenig stolz, wenn ich auf der Dorfstrasse einem der sechs Fahrzeuge begegne, die mit «Schweizerhof» angeschrieben sind.»

Die Eurokrise ging am Schweizerhof nicht ganz spurlos vorbei. «Die Auslastung ist weiterhin sehr



Jan Stiller,  
Hotel Lenkerhof

gut», konstatiert Otto Hauser. «Aber im Sommer beherbergen wir jetzt auch asiatische Gruppen.» Nun steht die Wintersaison an und auch der eine oder andere Event. Bei der Erweiterung hinter dem alten Chalethotel konnte freier Raum mit wenig Aufwand für einen Ballsaal genutzt werden. «Krimi-Dinners, Hochzeiten, Vereinsanlässe», sagt Otto Hauser. «Der Schweizerhof ist nun auch ein gesellschaftlicher Mittelpunkt in Grindelwald.»

► www.hotel-schweizerhof.com

### Peter Zemp, Hotel Blausee, Kandertal

Der Novemberschnee und Tausende von Lichtern an den Bäumen haben den Talboden in ein Wintermärchen verwandelt. Wie verzaubert legt man den kurzen Fussweg vom Parkplatz zum Hotel Blausee zurück. «Die Leute kommen besonders in dieser Zeit in Hochstimmung bei uns an», sagt Peter Zemp, 41. «Sind sie einmal im Haus, kann man nicht mehr viel falsch machen.»

Wer allerdings eines der 17 Hotelzimmer bucht, ohne sich vorher mit den genauen Umständen vertraut gemacht zu haben, bleibt nicht gefeit vor Enttäuschung. Das Telefon auf dem Nachttisch ist die einzige sichtbare technische Einrichtung im Zimmer. Es gibt keinen Fernseher und keinen Internetanschluss, ein Kompromiss funktioniert nur im Erdgeschoss. «Die Leute kommen hierher für die totale Erholung», sagt Peter Zemp. Die fällt in der zauberhaften Umgebung in einem ehemaligen Bergsturzgebiet im Kandertal nicht schwer. Der See macht seinem Namen alle Ehre, am Abend ist es mäuschenstill

ums Hotel. Dann sind die Tagesausflügler abgezogen, die im Sommer für fünf Franken pro Person den Park und eine Bootsfahrt auf dem Blausee geniessen können. Im Gourmetrestaurant klingen die Gläser. Auf den Tisch kommen Beef vom Rätischen Grauvieh, Filet vom Wollschwein aus dem Seeland und vor allem Fische aus eigener Zucht. Denn Peter Zemp ist nicht nur Herr über das Dreisternhotel, das Restaurant mit der Jugendstilfassade, über die neue pittoreske Wellnessanlage und den Park, sondern auch über 800 000 Regenbogen- und Lachsforellen. Sie gedeihen im See und in den Zuchtbecken. Die Fische, nach Bio-Standards gehalten, werden nicht nur im Restaurant verzehrt, sondern gehen auch an Coop. Der gebürtige Luzerner Zemp ist ein alter Hase im Gastgewerbe. Er wusch Teller, lernte Koch, absolvierte die Hotelfachschule und arbeitete lange für die Compass Group, zuletzt als Chef von 30 Betriebsverpflegungsrestaurants in der Region Bern. Der Job am Blausee ist für ihn eine Riesenherausforderung, «weil er so viel Fronteinsatz erfordert, sehr vielseitig ist». Im Doppelpat führt Zemp auch das nur im Sommer geöffnete Hotel auf der Petersinsel im Bielersee, das vom Inhaber des Betriebs am Blausee gepachtet wurde, dem langjährigen Chef der Hess-Gruppe Max Lienhard. In den dreieinhalb Jahren im Kandertal hat Zemp neuen Schwung ins Hotel gebracht. Hinter den Kulissen ist die 135 Jahre alte Herberge à jour, auch dank Online-Buchungsplattform und Vernetzung in den Social Media. Aus Sicht der Gäste soll der Blausee aber seinen nostalgischen Charakter wahren», sagt Peter Zemp. «Wir wollen einmalig bleiben.» ► www.blausee.ch

## HOTELCHECK



### Parkhotel Bellevue & Spa, Adelboden – Erholung im skandinavischen Design

Das Traditionshaus in Adelboden besinnt sich auf seine Ursprünge. Nach dem Umbau von Hotel- eingang, Halle und Restaurant weht der Look der 30er-Jahre durch die Räumlichkeiten. Die Architekten Buchner Bründler aus Basel haben dem Bau die ursprüngliche Dramaturgie zurückgegeben. Die Decken wurden angehoben, und auf der Nordseite kam ein weiteres der grosszügigen Hebeschiebefenster hinzu.

Die helle Lobby hat sich in ein stilvolles Wohnzimmer mit Vintage-Möbeln aus den 50er-Jahren verwandelt, meist skandinavisches Design, wie man es auch in den Zimmern findet. Auf Eleganz und Komfort wird im Bellevue grosser Wert gelegt. Die Stühle im Speisesaal sind grosszügig gepolstert,

damit man das abendliche 5-Gang-Menü ausgiebig geniessen kann. Der stilvolle Auftritt wird konsequent durchgezogen: Der Tisch ist mit Silberbesteck geschmückt, das Personal trägt klassisches Schwarz und Weiss und auch die Gäste erscheinen in der Regel nicht in

Turnschuhen oder Finken. Gesprochen wird Schweizerdeutsch in allen Dialekten: Die meisten Mitarbeiter kommen aus der Schweiz. Den Spa leitet Johannes Josche, der medizinische Masseur betreut nebenbei auch die Schweizer Mountainbike-Nationalmannschaft. Er weiss genau, wie man die Muskeln nach dem Wandern oder Skifahren weich klopft. Das Behandlungsangebot beinhaltet neben klassischer Wellness mit heimischen Alpenkräutern auch spezielle Behandlungen wie Craniosacral oder Osteopathie. Highlight ist das Planschen im 34 Grad warmen Solbad mit Blick aufs Bergpanorama.

KATJA RICHARD

Parkhotel Bellevue & Spa\*\*\*\*, Bellevuestrasse 15, 3715 Adelboden, Tel. +41 33 673 80 00, www.parkhotel-bellevue.ch, DZ mit Frühstück ab 280 Fr. BEWERTUNG: von ★☆☆☆☆ (dürftig) bis ★★★★★ (hervorragend)

## MELDUNGEN

### Schweizer Jugendherbergen machen den Weg für alle Gäste frei

ZÜRICH Die Stiftung Denk an mich sorgt gemeinsam mit den Schweizer Jugendherbergen für hindernisfreie Ferien. Ziel der Jugendherbergen ist, das gesamte Angebot – von der Informationsbeschaffung im Internet bis hin zu den Betrieben – barrierefrei zu gestalten. Im Fokus stehen Gäste im Rollstuhl, aber auch Sehbehinderte. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und soll Signalwirkung für die Schweizer Tourismusbranche haben. www.denkanmich.ch, www.youthhostels.ch

### Das Hotel Piz Buin in Klosters eröffnet die Saison im neuem Alpenchic

KLOSTERS GR Im Viersternhotel Piz Buin hat sich im Sommer viel getan: Ein Teil der Zimmer, Suiten und Apartments wurde renoviert. Die Gäste werden im modernen Alpenchic mit viel hellem Holz und warmen Farben wohnen. Im neu integrierten Bistro Bär's warten ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und ein kleines A-la-carte-Angebot. Zum Saisonstart offeriert das Hotel der Meili-Unternehmungen attraktive Specials inkl. Skipass. www.pizbuin-klosters.ch